

Halle und Umgebung.

Salle. 20. Januar.

Oberpräsident Freiherr v. Willmowski

erhielt bei seinem Aufstehen aus dem Staatsdienst den roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub. Die „Magdebg. Ztg.“ hält ihre Mitteilung, daß der Provinzialausschuß in Merseburg einstimmig beschloffen habe, den lebenden Oberpräsidenten für die Stelle des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen dem im März zusammen tretenden Provinziallandtage vorzuschlagen, voll aufrecht. Man gebe sich allgemein der Hoffnung hin, daß Herr v. Willmowski die Wahl annehmen wird.

Ordnungsleistungen

ei dem Krönungs- und Ordensfest, das ja eine ungewöhnlich große Anzahl von Dekorationen gebraucht hat, ist nicht nur unsere Provinz (siehe besondere Anzeiger), sondern speziell auch unsere Stadt reich bedacht worden. Es erhielten den roten Adlerorden 4. Klasse die Herren Eichenbaldreiter Berger, Amtsgerichtsrat Bindeil, Kanzleirat Roje, Universitätsprofessor Dr. Ebbinghaus, Landgerichtsrat Erlert, Justizrat Glimm, Regierungsrat Dr. Grapow, Universitätsprofessor Geh. Kirchenrat Dr. Rattenbusch, Amtsgerichtsrat Kleeberg, Oberbergat Dr. Pazman, Rechnungsrat Reinhardt, Amtsgerichtsrat Trappe, Landgerichtsdirektor Zade. Den Königl. Kronenorden 3. Klasse erhielten Herr Geh. Regierungsrat Notzschow.

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens

erhielt Herr Kanzleisekretär Gieseler; mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen wurden bedacht die Herren Steuerassessor Ehlers, Oberpostkammer-Jornier, Eichenbaldreiter Heide, Bibliotheksbedienter König, Kanzleisekretäre Kaufmann und Lücke, Steuerassessor Nitz und Oberpostkammer-Trümpler.

Von der Wertungsmachsteuer

Angeht die bevorstehende Entscheidung, ob in Halle diese neue Steuer eingeführt werden soll oder nicht, haben alle Nachrichten von auswärts über Ablehnung oder Annahme der Steuer lokales Interesse. In Gießen haben sich am Sonntag die Stadtverordneten dahin ausgesprochen; in Kassel ist sie, wie schon kurz mitgeteilt, abgelehnt worden. Die Mehrheit erhebt in der Wertungsmachsteuer ebenfalls eine ungerechtfertigte Belastung eines Eingehaltens, jedoch einen Nachteil für die fernere gedeihliche Entwicklung des Grundbesitzes. Durch diese Ablehnung sind etwa 50 000 Mk. Einnahme für den kommenden Etat ausgespart. Oberbürgermeister Müller hält aus, daß die Mehrausgaben des nächsten Etats etwa 1 Million Mark betragen, die zum Teil noch ohne Deckung seien, so daß man bereits die Erhöhung der Einkommensteuerumlage von 110 Prozent auf 120 Prozent, die Zuschlagserhöhung zur Gewerbesteuer von 150 Prozent auf 167 Prozent erwogen habe.

Unserer früherer Stadtbaurat Lohausen

steht jetzt im Mittelpunkt eines Kommunikationsflusses, der sich in Schöneberg bei Berlin abspielt und dort die Gemüter in Aufregung hält. Die Differenzen sind dort jetzt von Neuwahlen zum Stadtparlament vor der Tür stehen, schon soweit bekannt, daß die Wähler mitreden soll; wenigstens hat unser früherer Stadtbaurat Lohausen, der Stadtverordnetenvorsteher ist, eine Wählerforderung vom Stadtverordneten Dr. Vohberg erhalten. Berliner Blätter berichten darüber:

„In einer Wählerversammlung, die der liberale Verein von Schöneberg und der Bezirksverein des Berliner Ortsteils von Schöneberg einberufen hatte. Der Stadtverordnete Dr. Vohberg erhob in der Versammlung schwere Vorwürfe gegen Stadtbaurat A. D. und Stadtverordnetenvorsteher Lohausen. Herr Lohausen ergriff sich darauf in Verteidigungen gegen Dr. Vohberg. Tags darauf fand Dr. Vohberg einen Rechtsanwalt zu Lohausen, um diesen im Namen Dr. Vohbergs aufzufordern, die in der Wählerversammlung geäußerten Vorwürfe zurückzunehmen; sobald dies geschehe, sei auch Dr. Vohberg bereit, seine gegen Lohausen gerichteten Vorwürfe, soweit sie etwa unrichtig sein sollten, zurückzunehmen. Der Rechtsanwalt bemühte sich vergebens, den Stadtverordneten Lohausen zu einem Ausgleich in Güte zu veranlassen, damit Weiterungen in dieser Sache vermieden werden. Denn es sei nicht ausgeschlossen, daß, da Dr. Vohberg Referent sei, der Ehrenrat sich für ein Duell aussprechen würde. „Ich dürfte mich nicht, ich bin ein guter Schlichter, ich habe in meiner Jugend viel geschossen“, war die Antwort Lohausens. Dr. Vohberg brachte hierauf die Angelegenheit an den Ehrenrat, und mit dessen Einverständnis überhand Dr. Vohberg dem Stadtverordneten Lohausen eine Forderung auf 10 000 Mk. Als Herr Lohausen die Forderung überbracht wurde, lehnte er ein Duell ab mit den Worten: „Ich schiesse mich nicht, ich bin ein Mensch, der im zwanzigsten Jahrhundert lebt.“ Der Stadtverordnete Dr. Vohberg hat jetzt gegen den Stadtverordneten Lohausen eine Privatklage angehängt.

In dem Streit spielt, es ist das recht interessant, auch die Wertungsmachsteuer hinein. Stadtbaurat Lohausen besteht noch, ebenso wie der jetzige Professor, früherer Stadtbaurat Lohausen von seinem Hallischen Amte her Pension, nämlich 3500 Mk. Herr Genger erhielt bisher 5028 Mk. Diese Summe reduziert sich aber im neuen Etat um 10279 Mark, da Herr Genger die veränderlichen Bezüge aus dem jetzigen Amte angerechnet werden. Die veränderlichen Bezüge haben sich nun um diese Summe gehoben, folglich braucht die Stadt sich auch nur noch 4925,21 Mk. zu zahlen.

Feiertagsvergütung der städtischen Arbeiter.

19 000 Mk. Mehrlohn. In den Weihnachtswochen beschäftigte die Stadtverordnetenversammlung ein Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten, den städtischen Arbeitern in Stundenlohn für die in der Woche fallenden Feiertage ihren Durchschnittsverdienst zu zahlen. Abwehler von den Antragstellern sprachen im Prinzip auch einzelne bürgerliche Stadtverordnete dafür, so Herr St. v. Blume, der geltend machte, daß für das Budget eines solchen „Stundenarbeiters“ eine Häufung der Feiertage, wie sie z. B. das letzte Weihnachtswochen, eine schwere Störung bedeute. Die Familien, zumal wenn sie kinderreich sind, hätten Wochen, ja Monate hindurch an dem Lohnausfall zu tragen. Aber auch diese Befürworter des Antrages waren dabei überzeugt, daß ein Beschluß nicht eher möglich sei, als man den finanziellen Effekt der Sache überdenken könne.

Der Magistrat hat nun gemäß dem Beschluß der Stadtverordneten vom 16. Dezember von den einzelnen Betriebsstätten inswischen Berechnungen machen lassen, um die Mehrkosten einer solchen Vergütung für Feiertage festzustellen. Die Zahl übertrafste. Es kamen fast 19 000 Mark heraus. Beim Schlacht- und Viehhof würden jährlich 716,80 Mark aufzuwenden sein, bei der Gartenverwaltung 1500 Mark, beim Stadtbauamt 2900 Mark, bei der Straßenreinigung 3634,40 Mark und bei den Gas- und Wasserwerken fast 10 000 Mark. Das macht insgesamt 18 841,20 Mark. Das Elektrizitätswert selbst bei der Berechnung aus, da dort auch an Feiertagen gearbeitet wird.

Stadtbauer. Auch die vierte Aufführung des neuen Operettenstücker „Ein Walzertraum“ beweist die große Zugkraft der Novität. Die Dispositionen der Direktion gestatten in der kommenden Woche eine nur einmalige Wiederholung des Wertes: am Dienstag, Mittwoch nachmittags 4 Uhr: 8. Volksvorstellung „Süßel und Gretel“. Zu der abends 7 1/2 Uhr stattfindenden Wiederholung von Goethes „Götz von Berlichingen“ werden Schülerkarten zu 1,10 Mk. an der Tages- und Abendkasse abgegeben. Das Befinden des erkrankten Herrn Franz hat sich gebessert, daß der Künstler am Donnerstag als Votan in Richard Wagners „Wakre“ auftreten kann. In Vorbereitung für Sonnabend „Die Regimentswaise“ mit Frau Bedelind als Gast. Wie in den Vorjahren, trägt die Direktion auch diesmal wieder vielen Wünschen aus dem Publikum Rechnung und hat für Sonnabend, 25. Jan., eine Kindervorstellung von „Sneewittchen und die 7 Zwerge“ bei ganz kleinen Preisen angelegt.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die nächste Wiederholung der „Ritterstraße“ findet Dienstag Nacht; für Mittwoch ist eine Wiederholung von Henri Johans „Mora“ angelegt.

Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen (Komm. Bezirksvereine I, II, III, IV und V und Verein Halle-DK) hält, worauf nachmals hingewiesen sei, am Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr im unteren Saale der „Kaiserhöfe“ eine Generalversammlung ab, wozu sämtliche Mitglieder der einzelnen Bezirksvereine sowie die des früheren Bürgervereins für städtische Interessen eingeladen sind. Näheres im Inseratenteil heutiger Nummer.

Ueber die Einbrecher, die kürzlich hier abgefaßt worden sind, kann Folgendes mitgeteilt werden: Ermittelt ist, daß die Beiden mit einer noch nicht ausfindig gemachten Frauensperson, die im Hause Vorstraße 42 Wohnung genommen, indessen aber hier noch zwei andere Absteigequartiere hatte, zusammen operierten. Sie scheitern auch die Gelegenheit zum Diebstahl „ausbaldowert“ und die Diebstehle „verschärft“ zu haben. Bei den beiden Einbrechern, die sich Rudolf und Wulffsch nennen, räuberisch jähliche Namen, hat unsere Polizei eine Menge Diebstahlsgegenstände, so namentlich Dietrieche und Messer gefunden. Die Ganner haben auch einige Einbrüche eingestanden, so namentlich den in der oberen Glauchaerstraße. Die dort geraubten Goldschaden wollen sie zum Einschmelzen nach Berlin gefahrt haben. Die Polizei bemüht sich, die Personellen der Einbrüche festzuhalten und die Helfer zu ermitteln.

Populär-wissenschaftliche Vortragsreihen. Am Dienstag wird Herr Privatdozent Dr. W. H. — Aulus IV: Die Ursprünge des Menschen — über „Die Abenteuere des Menschen“ im Hofsaal Nr. 18 des Seminaregebäudes der Universität sprechen. Einzelkarten 50 Pf. an der Abendkasse.

Die Unterrichtsstunde im Provinziallobstgarten sind jetzt festgelegt. Es sind Kurse für Kreis- und Gemeindebaumwärtter, Baumwärter, Gärtner u. a., Volksschullehrer und Gärtnerbeamte, ferner Kurse in der Osterwertung, hauptsächlich für Frauen, ein ausmännlicher Kursus für Gärtnerbeamte, Vorkursus für, Ostbergschule, Wiederholungskursus für Baumwärtter und Baumwärtterprüfung festgelegt. Der Unterricht ist für Angehörige der Provinz Sachsen unentgeltlich. Anmeldung nimmt der Vorsteher des Provinziallobstgartens, Döbhußleber Müller in Diemitz-Halle a. S., entgegen.

Totentanz. Der morgen Dienstag in den „Kaiserhöfen“ stattfindenden Wiederholung des Mysteriums „Totentanz“ von Felix von Wozelf durch die Robert Franz Singakademie wird seitens der hiesigen Musikfreunde — wie man uns mitteilt — großes Interesse entgegengebracht.

Esperanto. Im Inseratenteil der heutigen Nummer wird ein von der hiesigen Esperantogruppe zu veranstaltender Kursus in der internationalen Hilfssprache angekündigt. Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Kursus nicht, wie bisher üblich, Montags, sondern Donnerstags, beginnend mit dem 23. d. M., abgehalten wird. Damen und Herren bietet sich durch den Besuch des Kursus noch die Möglichkeit der Teilnahme am diesjährigen internationalen Kongress in Dresden.

Eine Briefpost nach Südwest geht von Deutschland wieder am 24. Januar ab. Sie benutzt den am folgenden Tage von Southampton in See gehenden englischen Dampfer der Union-Castle Mail Steamship Company bis Kapstadt. Von dort bringt sie ein deutscher Dampfer nach Lüderichshüt und Swalopmund. In Lüderichshüt trifft die Post etwa am 14. Februar, in Swalopmund am 15. Februar oder einige Tage später ein. Befördert werden mit dieser Gelegenheit nur Briefsendungen. Sie gehen am 24. d. M. von Köln mit der Bahnpost nach Barmers oder 7.54 von Oberhausen nach Bortel über Bittlingen nach England.

Berechnungsunterlagen. Auf den Vortrag des Prof. Dr. v. Blume über „Der Eschbacher Klinker“ am morgen Dienstag präzis 6 Uhr im Auditorium des Seminaregebäudes der Universität ist hiermit empfehlend hingewiesen.

Bericht wird der 15jährige Schüler Fritz Soppe, Schloßstraße 17. Er hat am 14. d. Mts. die öffentliche Wohnung verlassen. Ein den Eltern gehöriges Markenbuch hat er mitgenommen und darauf 30 Mark abgehoben. Vermutlich ist er nach Berlin gereist. Die Eltern, Arbeiter Karl Soppchen Eheleute, bitten um Recherchen nach ihrem Sohne und ev. Zuführung.

Wohnungsbau. In der Sonnabend Nacht wurde die Glasheide des Feuermelders am Grundrind Glauchaerstraße 7 eingeschlagen. Die Täter flüchteten und konnten nicht ermittelt werden.

Mitng. Helfern Vormittag wird der Vater Otto Günther, Triftstraße 12, in der großen Steinstraße eine Glasheide des Motorsagens Nr. 12 der Stadtbau mit einer Pipette ein. Der Wert der Scheibe ist ca. 10 Mk.

Schilfmeer. Sonnabend nachmittag (schon lag ein in der Wäldersstraße wohnhafter) wird, abht. Das in schilfmeerlicher Höhe mit einer Baumstammhöhe 2 Augen in die alte Straße. Er wurde von Dr. med. Wald. Ludw. Rudersstraße 73, verbunden und dann im städtischen Krankenwagen der stürz. Klinik angeführt. Vermutlich hat er in fränkischem Zustande Hand an sich gelegt. Er stand vor dem Examen und hat in letzter Zeit sehr viel gearbeitet. In der Sonntag Nacht ist er seinen Verletzungen erlegen.

Bereins- und Verammlungsnachrichten.

Der Jünglings- und Jugendverein an St. Ulrich veranlaßt morgen abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Restaurants „Mintergarten“ einen Familienabend zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers. Auf der Agitationen und Musikvorträgen gelangt das Vaterländische Festspiel „Durch Nacht zum Licht“ von Hindemith zur Aufführung. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind am Saaleingang zum Preise von 20 Pf. erhältlich. Saalöffnung um 7 Uhr.

Stadttheater, 18. Januar.

„Götz von Berlichingen von der eisernen Hand“. Schauspiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe.

Goethes „Götz“, der schon vor einigen Monaten angekündigt wurde, kam am Sonntag endlich heraus. Das gewaltige Werk, dem man allenthalben die große Gestaltkraft und Charakterisierungskraft des jugendlichen Dichters anmerkt und das schon aus diesem Grunde leicht zu manchen Vergleichen mit des jungen Schiller (späteren „Käubern“ verliert, zeichnet sich ebenfalls durch eine große Formvollheit aus. Eine Reihe kürzerer und längerer Szenen an den verschiedensten Orten und zu den verschiedensten Zeiten folgen einander in buntem, fast zusammenhängendem Wechsel; Szenen, die zum Teil scheinbar nur wenig mit der inneren Abgeschlossenheit und der Entwicklung der gesamten Handlung auf der Bühne, wie man sie vom dramatischen Aufbau eigentlich verlangt, zu tun haben. Bei der Lesart erkennt man zwar, trotz dieser vielen einzelnen Szenen, das Ganze immer deutlicher und wird so immer tiefer verdringt in ein möglichst getreues Bild Göhens und der Zeit des niedergehenden selbstherrlichen Rittertums — aber die Zerlegenheit auf 11 vieler vielen Einzelheiten und ihr wirtungsloses Zusammenstreichen zu einer großen Einheit vor uns auf der Bühne erscheint gleichsam unmöglich. Wohl es also gemessenmaßen nur ein großes Stückwerk sein kann, was uns in diesem Falle die Bühne zu bieten vermag — weh! trübselig Leben und Handeln, welche Gewalt und Größe der Lebenskämpfe und Gefühle, welche geniale Charakteristik der Personen! Man denkt gar nicht mehr an die Zerissenheit der Komposition angesichts der fähigen Größe des Ganzen. Zumal wer den „Götz“ bereits kannte und bei es auch nur von der Schulbank her, der wird allemal wieder sich gerissen von alledem, was nun sichtbar und hörbar vor ihm sich entwickelt und auf sein inneres Empfinden losströmt.

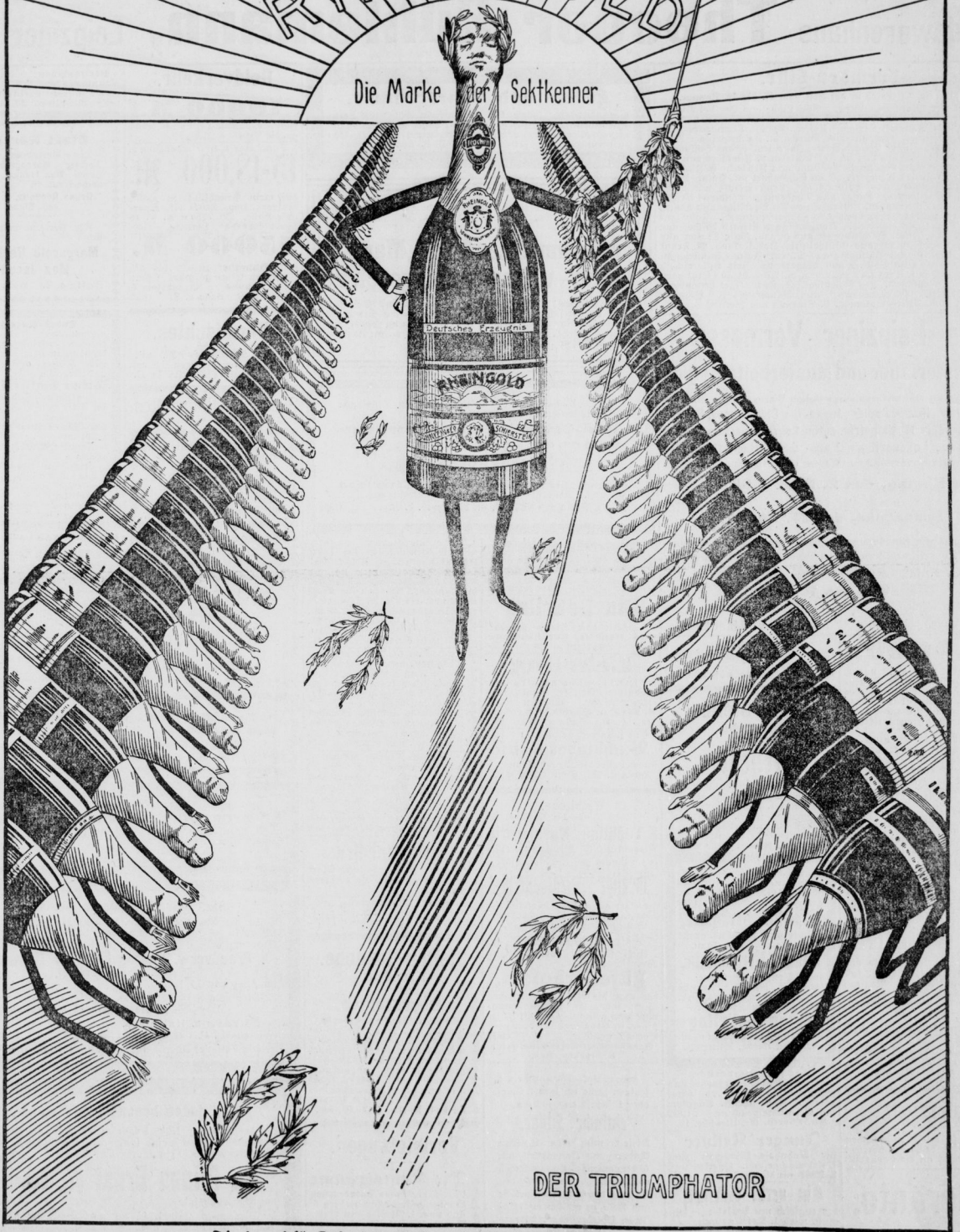
Als wird Kinder-Frühstück Kassel Hafer-Kakao

tatsächlich kräftlich essen sollen. Er kräftigt, wirkt nachteilig sättigend und lässt während des Unterrichts kein nervöses Hungeregefühl aufkommen. — Nur echt! blauen Kartons à 1 Mk., niemals los.

Loewendahls „Grosser Kehraus“ Letzte Woche!

SÖHNLEIN RHEINGOLD

Die Marke der Sektkenner



DER TRIUMPHATOR

„Rheingold“ Söhnlein & Co., Sektellerei, Schierstein, Rheingau.

die
th
ge
ben

nen
Ex
e
lo

ter
fiel
it

öf-
nen
ge-

rger
ines
niff-
tion

in
feit
ter
et
fich

ift
Ber-
auf
ages
Jug-
ver-
ver-
ende
stelle

fter
elche
alla-
offa-
das
he-
Die
rden
habe
die
Er-
letes

die
erief
feite,
apare
eten
men

maß
ge-
sein
Los
tages

sten-
nier
ge-
ten-
rner
den-
erten
Be-

nd
obai

Mahe
fcher
iefert
ber
men

100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150



